

5

Denn der Staub auf ihrer Schwelle  
Ist dem Teppich vorzuziehen,  
Dessen goldgewirkte Blumen  
Mahmuds Günstlinge beknieen.

10

Treibt der Wind von ihrer Pforte  
Wolken Staubs behend vorüber,  
Mehr als Moschus sind die Düfte  
Und als Rosenöl dir lieber.

15

Staub, den hab' ich längst entbehret  
In dem stets umhüllten Norden;  
Aber in dem heißen Süden  
Ist er mir genugsam worden.

20

Doch schon längst, daß liebe Pforten  
Mir auf ihren Angeln schwiegen!  
Heile mich, Gewitterregen,  
Daß mich, daß es grunelt, riechen!

25

Wenn jetzt alle Donner rollen  
Und der ganze Himmel leuchtet,  
Wird der wilde Staub des Windes  
Nach dem Boden hingefeuchtet.

Und sogleich entspringt ein Leben,  
Schwillt ein heilig heimlich Wirken,  
Und es grunelt und es grünnet  
In den irdischen Bezirken.

---

### Selige Sehnsucht.

Sagt es niemand, nur den Weisen,  
Weil die Menge gleich verhöhnet:  
Das Lebend'ge will ich preisen,  
Das nach Flammentod sich sehnet.

5

In der Liebesnächte Kühlung,  
Die dich zeugte, wo du zeugtest,  
Überfällt dich fremde Fühlung,  
Wenn die stille Kerze leuchtet.